

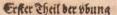
Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di München, M.DCI.

Cap. 7. Von der Vngedult/ mit dern die Krancken zum ersten werden vom bösen Geist angefochten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47828



auffdise weiß wirdt sein beschaffen/vnnd mit keinem gegens gewicht der Sünden beladen/ so kan er gute hoffnung habe, daß er werde entslichen den sinstern Stricken deß Teusels/ und/vermittelst Gottlicher hulff, erlangen einen herelichen Triumph.

Cap. VII.

Von der ongedult mit dern die Krancken jumersten werden vom bosen Feinde

angefochten.

B wol ber unordenlicher boffhafftiger und verschla gener bost Jeind tein sonderbare ordnung und Regel pflegt zuhalten in versuch: und ansechtung der Men schen in ihrem lesten endt micht desto weniger halte ich dars für/bafidas erfte/mit welchem er die Menfchen anficht/feye Die ungedult: Und bestwegen wollen wir von berfelben ans fangen zu discurriren. Dann burch bise versuchung pflegt ber boß feindt bas Gemut bef armen Patienten im anfang feiner trancfheit/bermaffen guuerbittern / baf er leftlich ein Berr und Patron wird feines Verftandts und Sinnen. Dann er persuadiret und vbertebet ibn / bafibm fein trancfheit feye sugestanden von ohngefähr vnnd nit burch den willen vnd oidnung der Gottlichen fürsehung welches aber ein grobe Lugen vil Keigerische Gottslästerug ift. Undermals vbers redet er ihn/daßsein schmerigen dermassen großseve/daßnies maln ein Menich inn ber Welt bergleichen aufgeftanden/ oder aber daß Gott wirecht mit jom umbgebe in deme der felb ihn fo schwerlich angreiffe Da Doch er feve geweft ein fo guter Chift: Ond difes thut der bof Seind darumb damit der Kranck nicht allein anfange, wider Gott gummmen fons der auch ihm feind und gehäffig werde, und leftlich ihn rene-gire verlaugne und läftere. 21/0/daß, wann der patient von seinem Mechsten verwundt ist worden etwa auß oberseben

oder außboßheit in ein solches vbelist gefallen so vberiedet er denselben durch sein gifftigs Ohmblasen daß er solchem seinem Vechsten nimmermehr solle verzeyhen, sondern ges

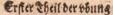
burende Raach gegen ibm fürnemmen.

Ond wann berwegen ber boff Seind vermeicht/baffber patient gedüldig ift / fein trancfheit zuüberstehen / fo verfügt er fich zu denen welche dem Brancken dienen und auffwars ten / vnd machet / daß dieselbige ihn nit in gebürende obacht nemmen oder daß sie ihm ungedultigklich zusprechen oder ihm niemaln nichts thun, was ihm gefellt, oder aber daß fie das Gemüt defi patienten dermaffen verbittern / da er all fein deuotion/ andacht und Gebett unterwegen laffet unnd ans fångt mit seinen Wartern zugreinen/zuzancken/zuschelten und zuschmehen unnd ihnen tobtlich seindt zuwerden. Und difes thut der arg Jeindt fürnemblich darumb / damit der Branck leftlich fterbe ohne Lieb Dann der boff Seindt weift gar woll daß der Mensch, ohne difer Tugent, nit allein nicht entgehen konne der ewigen verdammuß/fonder auch/es feyen die Werch der Buf fo groß wie fie immer wollen/ daßer dans noch deß Zegfewrs nit befreyt fein konne: 2110/ daß der arm Kranck zweyerley gefahr außstehet entweder daß er nach der zeitlichen straff difer Welt/fahre inn die ewige straff der Bollen/oder aber dz er/nach dem er in difem leben vil jarlang aufgestanden hat vil groffe schmergen und trancfheiten er dannoch ein lange zeit aufistehen muß die schwere wnaufst spiechliche schmertzen deß Legfewrs in welchem alle die jenis gen gereinige werden muffen/welche in difem leben nie gnugs fame fatisfaction haben geleift für ihre Sund.

Wider einen solchen grausamen handel hab ich mit gleichwol fürgenommen/anfengtlich zuschzeiben/als vil mit Gott gnad verleyhen wirdet: Aber doch wil ich zuwor etwas wenigs einführen von der großen Gnad vnnd ergenlicheit/ welche allen denen verheissen vin bereitet ist/so/mit einer lieb/ die Arancten visitiren vnnd den armen patienten beyspringen vnd zu hülftommen: Wie auch was solche visitanten für eis nen modum vnnd weise brauchen sollen im trosten/Damit also sie von der hoffnig der ergenlicheit gelocht dies Gotts

3 gefellige





gefellige und bem Mechsten nugliche Werch besto willige und freudiger volnziehen mogen.

Cap. VIII.

Bas und wievil die frome Christen ver dienen durch das visitiren ond helffen der

Krancfen und andern armfeligen Der.

Tter allen Arnneyen / welche den Krancken Personen nunlich und ersprießlich seind ist die Buderliche confolatio ober troft die aller fürnembfte Dann (wie det heilig Hieronymus bezeugt) die fewegnuffen vnnd Speifen der wort der Troftern, pflegen inn den Gemutern der Betum merten ein sonderbare linderung / wo nicht der Glidern def Leibs / boch zum wenigsten def innerlichen Gemuts / zuner ursachen. Dann wann der betimmert Mensch mit einen geistlichen fleiß wirdt getroft / so empfindt er dardurch nicht allein ein linderung deß schmernens seiner kranckheit sonder es werden auch die geschwechte Starck dardurch etlicher maffen recreirt vnd ergent. Defigleichen erscheint auf fol chem berlichen effect welchen der Buderlich troft wirchet in den Brancken/ Die groffe excellentz folches Werche / Dann (wie gemelt) nicht allein empfangen die Brancken ein groffe linderung auf dem Troft der ihnen gegeben wirde von den gottsfoichtigen visitanten / sonder auch der verdienst solcher Visitanten ist nicht schlecht oder gering bey dem lebendu gen Gott welcher ein getrewer remunerator und belobner iff aller heiligen und guten Werck. 2110 daß der weise Mann nit unbillich alle Mienschen zu disem heiligen Imbtermahnt Acclesi.7. Spiechendt: Lag dich nicht verdieffen den Krancken heimbzusuchen/ das macht daß man dich wirdt lieb haben. In warbeit/ein groffe gnad und koffliche belohnug